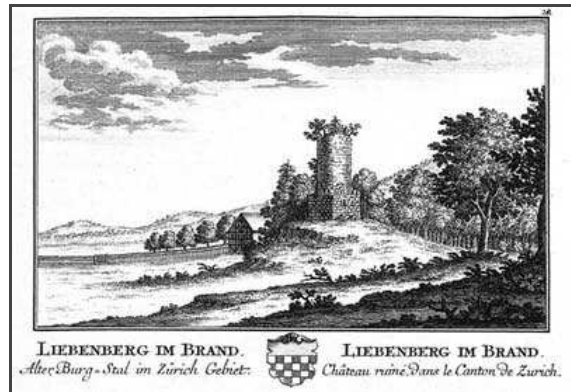




BURGSTELLE LIEBENBERG IM BRAND

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Schweiz](#) | [Kanton Zürich](#) | [Bezirk Uster](#) | [Mönchaltorf](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Quelle: Herrliberger, David - Neue und vollständige Topographie der Eydgnossenschaft | Zürich, 1754-1758 | Tafel 18e

Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Liebenberg war im 13. Jhd. vermutlich der Sitz der Reichsministerialen «de Libinberg». 1440, im Alten Zürichkrieg, gab sie der damalige Besitzer Rudolf Netstaller kampflos auf, worauf sie von den Schwyzern zerstört wurde. Der 1851 eingestürzte Bergfried verfügte über einen quadratischen Grundriss, war ab dem ersten Obergeschoss jedoch rund. Auf dem bewaldeten Hügel sind heute nur noch vereinzelte Steine der Burg zu sehen.

Informationen für Besucher

GPS

Geografische Lage (GPS)

WGS84: 47° 17' 54.16" N, 08° 43' 36.72" E
Höhe: 476 m ü. M



Topografische Karte/n

Schweizer Landeskarte: 697.430 / 239.410



Kontaktdaten

k.A.



Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

keine



Anfahrt mit dem PKW

Ab [Zürich](#) der Forchstrasse bis nach Zumikon folgen und weiter auf der Forch-Schnellstrasse (A52) bis zur Ausfahrt Esslingen. Nun in nördlicher Richtung auf der Usterstrasse weiter, bis nach ca. 400 Metern rechts die Lieburgstrasse abzweigt. Dieser bis zum Weiler Burg folgen (Parkmöglichkeiten). Die Burgstelle liegt unmittelbar östlich des Weilers auf einer bewaldeten Anhöhe.



Anfahrt mit Bus oder Bahn

Von Zürich mit der S-Bahn (Linie 5 oder 15) nach [Uster](#). Ab hier weiter mit der Buslinie 842 (in Richtung Oetwil am See) bis zur Haltestelle Esslingen, Lieburg. Nun der Lieburgstrasse bis zum Weiler Burg folgen (ca. 15 Min. Fussweg).



Wanderung zur Burg

k.A.



Öffnungszeiten

ohne Einschränkung



Eintrittspreise

kostenlos



Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen
ohne Beschränkung



Gastronomie auf der Burg
keine



Öffentlicher Rastplatz
keiner



Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg
keine

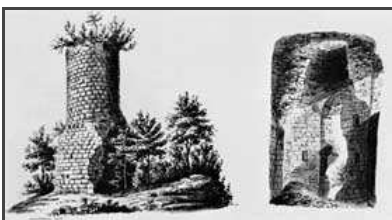


Zusatzinformation für Familien mit Kindern
keine



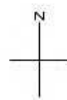
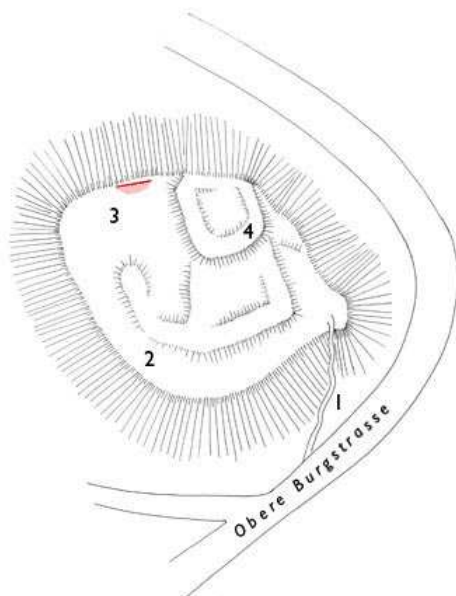
Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer
nicht möglich

Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss



- 1) Zugangspfad
- 2) Ehem. Standort des Burgtors (?)
- 3) Standort des Turms, mit letztem Mauerrest
- 4) Wohntrakt (?)

0 10 20 Meter

Quelle: gezeichnet von O. Steimann, 2010/2011

Historie

Da es im Gebiet des Kantons Zürich mehrere Burgen mit dem Namen Liebenberg gab, ist die Zuweisung einzelner Quellenbelege nicht immer eindeutig. Für die Anlage im Brand bei Mönchaltorf werden die Herren von Liebenberg als Erbauer angenommen. Die neuere Forschung geht davon aus, dass sie von Gefolgsleuten der Herzöge von Zähringen abstammen, die um 1100 in der Umgebung von Rheinfelden lebten und später in der Region um Schaffhausen und Rheinau ansässig waren. Der 1217 erwähnte «Chounradus de Libinberg» wird dieser Familie zugerechnet. Ulrich von Liebenberg, möglicherweise sein Sohn, war um 1244 Reichsministeriale und amtierte als Burggraf zu Rheinfelden. Die Familie unterstützte die Stauer und geriet deshalb mit den papsttreuen Grafen von Kyburg in Konflikt. Nach 1253 verschwindet sie aus den Urkunden.

1293 galt die Burg zusammen mit dem halben Meieramt zu Mönchaltorf als ein Lehen der Abtei St. Gallen, das sich damals in den Händen der Familie Giel von Glattbrugg befand. Eine Seitenlinie dieses Geschlechts nannte sich fortan «Giel von Liebenberg». Nachdem Werner Giel aber die Stammburg seiner Familie zugefallen war, verkaufte er 1391 Liebenberg an Hermann Gessler, damals Burgherr im nahen Grüningen. Gessler verpfändete das Lehen 1405 an die Stadt Zürich, löste es aber wahrscheinlich schon kurz darauf zurück. 1408 verkaufte er Liebenberg zusammen mit der Herrschaft Grüningen dann endgültig an die aufstrebende Limmatstadt. Für Zürich war Grüningen als Vogteisitz von Bedeutung – das Pfand Liebenberg gab man hingegen an den Glarner Rudolf Netstaller weiter. Im Alten Zürichkrieg zeigte dieser wenig Lust, sich mit den anrückenden Schwyzern anzulegen. Im Jahr 1440 gab er die Burg kampflös preis, worauf sie weitgehend zerstört wurde.

Liebenberg, auch «Lieberg» genannt, lag auf einer kleinen Anhöhe 1,3 Kilometer südlich von Mönchaltorf. Durch einen breiten Graben wurde das Burgareal auf der Südwestseite vom Umland abgetrennt. Offenbar handelte es sich um eine einfache Anlage mit Bergfried, Wohntrakt und Bering. Die Toranlage wird in der südwestlichen Ecke vermutet. Das besondere Merkmal der Burg war ihr Turm, der bis ins 19. Jhd. noch 22 Meter hoch aufragte. Sein Sockel mass im Grundriss 9,15 Meter im Quadrat und bestand aus sorgfältig behauenen Bossenquadern. Nach dem ersten Stockwerk ging er jedoch in eine runde Form über. Diese ungewöhnliche Bauweise könnte auf zwei Bauphasen hindeuten, die aber beide ins 13. Jhd. zu datieren wären. Am 15. November 1851 ist die Turmruine eingestürzt und heute bis auf ein paar wenige Steine verschwunden.

Quellen: Zusammenfassung der unter Literatur angegebenen Dokumente

Literatur

Gubler, Hans Martin - Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Bd. III: Die Bezirke Pfäffikon und Uster | Basel, 1978 | S. 690-692

Sablonier, Roger - Adel im Wandel: Eine Untersuchung zur sozialen Situation des ostschweizerischen Adels umd 1300 | Göttingen, 1979 | S. 65-67 und S. 113-114

Zeller-Werdmüller, Heinrich - Mittelalterliche Burganlagen in der Ostschweiz | In: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, 47. Jhrg. | Zürich, 1893 | S. 282-283

Zeller-Werdmüller, Heinrich - Zürcherische Burgen | In: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, 48./49. Jhrg. | Zürich, 1894-1895 | S. 339-340

Webseiten mit weiterführenden Informationen

-

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

Download diese Seite als [PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 24.09.2016 [OS]

IMPRESSUM

© 2016

